

## Tages=

für die



## Bericht.

Modenwelt.

Paris, den 30. März 1845.

(F.) Longchamps war in diesem Jahre besuchter als seit langer Zeit; die Menge der Equipagen gleich jener der Fußgänger, die sich herzubrängten, um die Mode zu suchen und zu bewundern. Aber die Mode zeigte sich nicht sehr, so kokett sie auch an sich ist. Die Landaus, Caléschen und Wagen à la Daumont waren gleichwohl fast sämmtlich offen, aber die schönen Damen, die darin saßen, hatten sich in ihre schönen reichen Ueberwürfe von Sammet oder in ihre kostbaren Cashemirshawls gehüllt. Nur die Hüte und die Frühjahrsstoffe gewährten ein frisches und neues Aussehen. Wir bemerkten z. B. eine Capote von weißem Tulle, die mit drei dicken Atlasrollen ausgepugt und mit drei Büscheln rosenrother Hyazinthen geschmückt, war, welche an jeder Seite des Hutkopfes, von Tulle umhüllt, weit herunterfielen. Auch unter dem Schirme waren leichte Hyazinthen in Tulle angebracht. Eine andere Dame trug einen Hut von weißem Pour de Soie, der ebenfalls mit Tulle überzogen und mit blauen, ebenfalls umschleierten Bergsmeineicht ausgepugt war. Eine dritte Dame erblickten wir in einem Hute von Reisstroh, der mit rosa italienischem Taffet gefüttert war. Am Schirmrande waren zwei Kreppstreifen in den beiden Nüancen des Taffets angebracht. An der einen Seite des Hutkopfes befand sich eine halb graue halb rosa Feder, die sich äußerst anmuthig drehete und in schillernder Spirale herunterfiel. An der andern Seite sah man mehrere Schleifen von rosa Band, das am Rande grau, wie die Schillerfarbe des Taffets, schimmerte. Diese Bandschleifen sahen fast aus wie eine zweite Feder. Als Mancinis und zur Ausfüllung unter dem Schirme war rosa und grauer Tulle angebracht. Eine andere Dame, welche neben der zulehst erwähnten saß, trug einen Hut von jonquillefarbigem italienischem Taffet, der mit jonquillefarbigem, weißgläsertem Tulle überzogen war. Eine leichte Feder, goldgelb und weiß nüancirt, schien darauf zu schweben; anmuthige Bänder, die zu der Feder paßten und Mancinis von Gazeband vervollständigten diesen reizenden Hut.

Die Hüte, wie sich durch Longchamp bestimmt worden sind, haben eine ziemlich runde Form, wie man sie zuerst im vorigen Jahre an den Strohhüten sah. Diese Hüte sehen denn

auch, wenn sie von italienischem Stroh sind, am besten aus, wenn sie mit Guirlanden von Gelbblumen ausgepugt sind, und sind sie von Reisstroh, mit Marabouts oder hängender Feder. Der Schirm geht gleichsam rund um den Hutkopf herum und ersetzt so den in Falten genommenen Radenschirm. Zu einem solchen Hute muß die Dame reiche Locken tragen und diese Locken müssen sehr hoch oben beginnen, so wie sehr tief herunterfallen.

Auf den leichten Zughüten sieht man viele gefranste Bänder und die Fransen und Troddeln werden auch auf den Kleidern zur Promenade eben so allgemein beliebt sein, wie es im vorigen Jahre die schmalen Sammetbänder waren.

Alle Handschuhe haben die neuen von Mayer erfundenen Schließchen, die in zwei zierlichen Knöpfen bestehen, welche durch ein Kettchen zusammengenommen werden.

Die Façon der Kleider ward durchaus nicht sichtbar, wir haben aber an andern Orten einige leichtwattirte Ober Röcke und allerliebste Kleider von verschiedenem Taffet gesehen, der theils schwarz ist und mit Spigen und Glasfluß garnirt wird, oder in drei verschiedenen Farben schillert. Einige Leibchen waren à la Leczinska mit runden Revers, andere gerade und edig à la Robespierre, mit Caracos und Schößchen. Zu diesen Kleidern, welche minder weite Kermel haben als im vorigen Jahre, die aber unter dem Arme offen blieben, um einen weißen Kermel zu zeigen, wurden hübsche Chemisetten von gesticktem Batist getragen.

Ein Kleid von Taffet mit breiten grünen Streifen, welche durch schmale rosa, violette und goldene Linien getrennt wurden, hatte dicke Bandsflechten von rosa, violetter und goldfarbigem Atlas, die vorn auf dem Rocke staffelartig aufgesetzt waren und an jeder Seite durch kleine Rosetten in denselben drei Farben gehalten wurden.

Paris, den 1. April 1845.

(F.) Das alte Longchamp hat sich dieses Jahr in dem Glanze seiner schönsten Tage gezeigt, aber doch eigentlich nur in Hinsicht auf Equipagen; denn die eigentliche Mode konnte man da weniger studiren und wenn wir nicht bei den großen

Modenhandlungen Zutritt hätten, würden wir wenig Neues melden können.

Die Täckchenleibchen scheinen sich in der Gunst der Damen festzusetzen. Wir haben mehrere gesehen und müssen gestehen, daß sie vortreflich aussahen, eines unter andern von Sammet, auf einem Kleide von Cashemir, das auf dem Rocke mit einer großen Menge kleiner Sammetstreifen garnirt war. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß das Täckchen und die Sammetbänder in einer und derselben Farbe waren. Das Gegentheil würde ein Zeichen von dem schlechtesten Geschmacke gewesen sein.

Wir haben uns in allen tonangebenden Modenhandlungen überzeugen können, daß die Mode für den Augenblick hohe Volants auf den Kleidern, gestreifte hochheraufgehende oder in Falten gelegte Leibchen verlangt. Auch die sogenannten Pyramiden-Besetzungen, die wir schon früher erwähnt haben, erhalten sich in Gunst.

Die Mantillen erhalten sich, wie wir mit Bedauern erwähnen. Man trägt sie noch immer von Taffet oder von schweren seidenen Zeugen, die schillern, glazirt und mit kleinen Volants garnirt sind, die man entweder mit Sammet einfaßt oder auszackt.

Jedenfalls verdienen den Vorzug die Spizenschawls, die ebenfalls sehr modisch sind und die nicht bloß reicher, sondern auch leichter und unendlich anmutiger sind.

Die Hüte werden in dem beginnenden Sommer jedenfalls reicher ausgeputzt getragen werden, als in den frühern Jahren. Wir haben bereits Staatshüte gesehen, die mit ringförmigen Federn oder mit Paradiesvögeln ausgeputzt waren; sehr zahlreich scheinen auch die schönen italienischen Hüte zu sein, die mit Federn und Blumen garnirt sind.

Was die neuen Stoffe betrifft, so hat man Memphis, Victoria-Chinés, Grenadinen, chinesische Leinwand, indischen Batist und eine Menge anderer allertliebster Neuigkeiten in Taffet, Gros de Naples, Bardège &c.

Die neuen Sonnenschirme heißen Sylphiden; auch trägt man noch häufig, wie im vorigen Jahre, die Sonnenschirme mit sehr langem Stöcke.

Die neuesten Toiletten möchten etwa folgende sein:

Kleid von preussischblauem Cashemir, unten auf dem Rocke mit dreißig ganz schmalen blauen Sammetbändern besetzt, die in drei Haufen von zehn Bändchen geschieden sind; Täckchenleibchen von blauem Sammet, ganz in der Farbe des Kleides; halbenge Ärmel mit Puritaner-Unterärmeln von gefälteltem Batist; im Leibchen eine Amazonenchemissette von gefälteltem Batist, die bis an den Hals hinaufreicht und in einer Spitze endigt; Hut von Reistroh mit einem Bouquet Acazienblüten und weißem Bande mit blauen Fransen ausgeputzt; Stiefelchen von blauem Sammet.

## Modenblatt No. 16.

1. Sehr niedriger Hut mit schmalen Krempe; Frack mit niedrigem nicht sehr breitem Kragen, engen Ärmeln, sehr langer breiter Taille und breiten Schößen; einfarbige Beinkleider; bunte Cravate.

2. Hut mit schmalen Krempe; kurzer Rock mit breitem niedrigem Kragen, breiten Klappen, engen Ärmeln und langer Taille; bunte Cravate; bunte Weste mit Shawlkragen; gestreifte, ziemlich weite Beinkleider.

3. Nach atheniensischer Art gescheiteltes und gelocktes Haar; Kleid von hofgrünem italienischem Taffet mit Sammetstreifen besetzt; Schürze von schwarzem Atlas mit zwei Reihen Fransen; kleiner Kragen von friesischer Leinwand und eben solche Manschetten; kleines schwarzes Cravatentuch.

4. Hauskleid von Cashemir in der neuen Carbovillefarbe mit einem Capuchon, der mit himmelblauem Atlas wie das Kleid gefüttert ist; das Kleid steht vorn offen über einem reich gestickten Unterkleide. Die Taschen an den Seiten sind mit Atlas eingefast und unter den Ärmeln mit Aufschlägen sieht man weiße Unterärmel. Das Häubchen ist von Spizen mit langer Barbe und mit himmelblauem Sammet ausgeputzt.

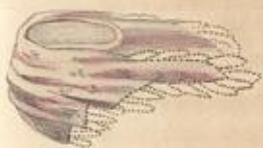
5. Hut von italienischem Taffet; Ueberrock von quergestreiftem seidenem Zeuge, vorn herunter auf dem Leibchen wie auf dem Rocke mit Fransen ausgeputzt; ganz enge Ärmel.

Oben sind Häubchen und Haarpuzer abgebildet.

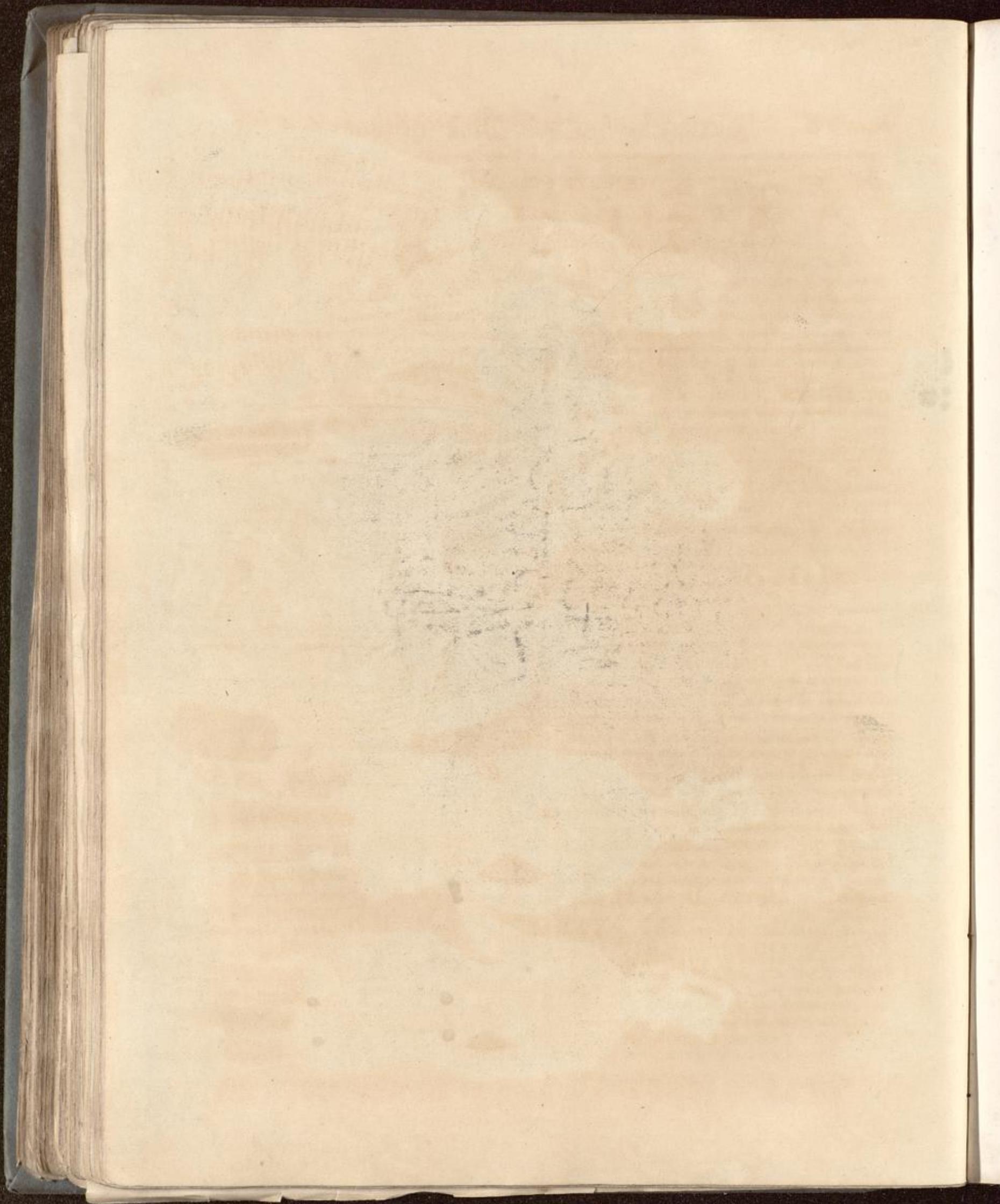
## Doppelstahlstich No. 16.

### Der Marschall Bugeaud.

Thomas Robert Bugeaud de la Picoumerie, Marschall von Frankreich, Herzog von Isly, wurde zu Erideuil 1780 geboren, trat 1799 als gemeiner Soldat in die Armee, war 1814 Oberst und befehligte 1815 die Avantgarde in Suchets Armee-corps. Während der Restauration beschäftigte er sich ausschließlich mit der Landwirthschaft, nach der Julirevolution schloß er sich aber der neuen Ordnung der Dinge an und wurde 1831 in die Deputirtenkammer gewählt, in der er sich immer durch seine heftigen und rücksichtslosen Reden bemerklich gemacht hat. Im Jahre 1833 war er Commandant von Blaye, als die Herzogin von Berry dort gefangen gehalten wurde. Im Jahre 1836 erhielt er das Commando zu Dran in Afrika und machte einen glücklichen Feldzug gegen Abd-el-Kader. Seit dem März 1841 ersetzte er den Marschall Balleé in Algier als Generalgouverneur und als solcher hat er sich bis jetzt mit ziemlichem Glücke dort gehalten. In dem kurzen Kriege zwischen Frankreich und Marocco schlug er die maroccanische Armee am Isly und von dieser Schlacht erhielt er seinen neuen Herzogstitel.



1847





*Marschall Bugeaud  
Herzog von Isly.*

